



Stand: 30.9.2022

Knoblauchsland 8er

Entfernung: ca. 42 km, Dauer: ca. 3 Std.

Vorwort

Der Knoblauchsland-8er besteht aus insgesamt 4 Teilen und startet an der S-Bahn-Station **S1** in **Eltersdorf**. Nördlich von **Höfles** kreuzen sich die Wege der 8, am „Knoten Höfles“.

Zwischen den einzelnen Teilstrecken kann man die Tour auch bequem abrechnen oder beginnen, in einer anderen Reihenfolge kombinieren – oder einen anderen Start- oder Zielpunkt auswählen.



Knoten Höfles (VGN © VGN GmbH)

Der "Knoten Höfles" ist ein frei erfundener Begriff für die hier abgebildete Wegekreuzung nördlich von Höfles - mitten im Knoblauchsland.

„Schönere Dörfer hab' ich nirgends gesehen...“

Johann Kaspar Riesbeck: Briefe eines reisenden Franzosen über Deutschland, 1784

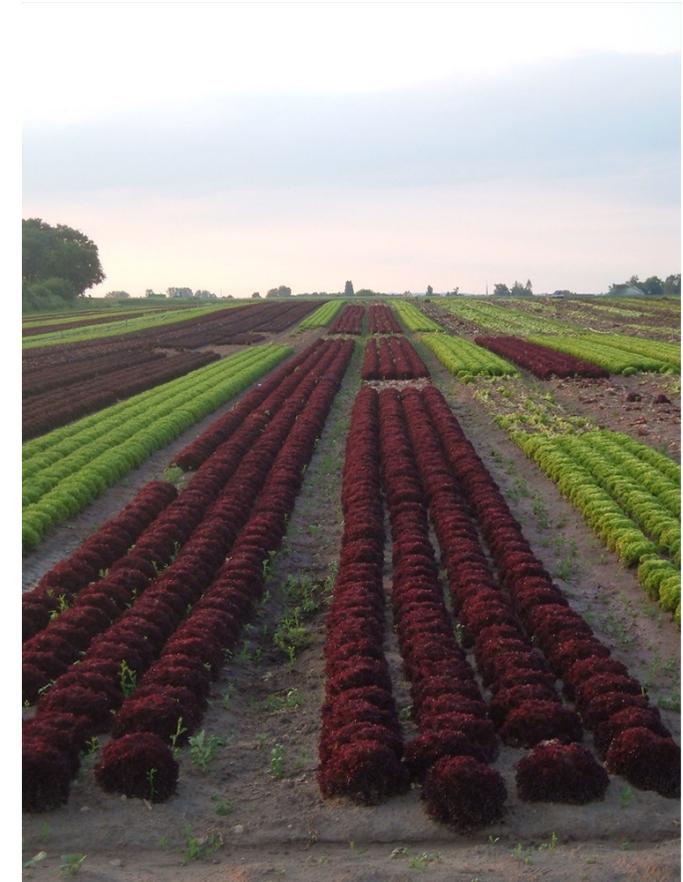
„Die Nürnberger müssten sich glücklich schätzen, Flandern und die Provence so nahe vor ihren Toren zu haben.“

Rudolf Schiestl, 1878–1931, Professor für Graphik an der Kunstgewerbeschule Nürnberg

Unser „Knoblauchsland-8er“ führt Sie durch den nördlichen Teil der „**Altnürnberger Landschaft**“, durch das historische Landgebiet im Norden der ehemals freien und wohlhabenden Reichsstadt Nürnberg mit ihren an kulturellen Schätzen reichen, alten Bauerndörfern, die ihren ländlichen Charakter zum großen Teil bis heute bewahren konnten. Immer noch kann man an gewissen Stellen ihren alten Zauber erahnen, auch wenn das ursprüngliche Knoblauchsland leider

immer mehr davon bedroht ist, ganz zu verschwinden, sei es durch neue Siedlungen oder durch immer neue und größere Gewächshäuser, die den freien Blick über das sanft gewellte Land nehmen.

In seiner Vielfalt, nicht nur was den **Gemüseanbau** betrifft, sondern auch in Kombination mit einer Fülle von **Kulturdenkmälern**, wie Schlösschen, Herrnsitzen, Kirchen, alten Bauernhäusern, denkmalgeschützten Dorf-Ensembles etc., dürfte das Knoblauchsland wohl einmalig sein.



Lollo Rosso Anbau (VGN © VGN GmbH)



Schloss Neunhof (VGN © VGN GmbH)

Erntefrische, echte fränkische Regionalprodukte im Knoblauchsland genießen und dabei auf kleinen, verkehrsarmen, fast ebenen Wegen in überraschend ländlicher Umgebung im **Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen** genussreich und entspannt Rad fahren, dazu soll Sie unser Genuss-Radweg, im doppelten Sinn, verführen.

Sogar überraschende Aussichtspunkte bietet das flach gewellte Land: Den richtigen Weg gewählt, taucht nach und nach die Silhouette Nürnbergs mit der Burg in der Ferne auf. Mit seinen bunt gestreiften Gemüsefeldern ist das Knoblauchsland ein Augenschmaus – und man könnte es sogar als eine Art Gesamtkunstwerk bezeichnen, wenn man bei Sonnenschein die Regenbogen im Glitzer der Wasserspiele der Bewässerungsanlagen entdeckt.

Auch den vom Aussterben bedrohten Kiebitz, einen amselgroßen Bodenbrüter, sieht man hier öfter mal, denn er findet einen reich gedeckten Tisch, ebenso wie Fasane und Rebhühner. Es riecht frisch, an jeder Ecke anders, je nachdem was gerade hier wächst – und, wenn der Wind von Buch herweht, ist das nachher wohlverdiente Bier bereits zu erschnuppern.

Meist geteerte, fast ebene Wege und die zahlreichen fränkischen Gastwirtschaften machen es für Genuss-Radfahrer, die sich nicht so sehr anstrengen möchten und keine Kilometerfresser sind, attraktiv.

Im Inneren des Knoblauchslandes gibt es aber leider kaum Markierungen. Wer sich nicht auskennt und die stark befahrenen Autostraßen meiden möchte, verirrt sich leicht auf den zahlreichen, oft schachbrettartig angeordneten landwirtschaftlichen Wegen, auf denen alle Kreuzungen fast gleich aussehen. Mit dem neu ausgearbeiteten Genuss-Radweg mit Wegbeschreibungen und GPS-Downloads möchten wir Ihnen eine gute Orientierung ermöglichen.

Der VGN bringt Sie hin. Steigen Sie ein. Steigen Sie auf. Mit der **S1** nach **Eltersdorf** oder vom **Bahnhof Vach** aus. Alternativ kommen Sie mit der **U1** vom U-Bahnhof Stadtgrenze oder mit der **U2** ab Flughafen schnell auf den „Genuss-8er“.

Auf überwiegend verkehrsarmen Wegen fahren Sie gemütlich durch eines der größten zusammenhängenden Gemüseanbaubereiche Bayerns. Was nicht hier verzehrt wird, versorgt andere Regionen, so etwa Oberbayern. Frisches Knoblauchsland Gemüse wird nämlich nicht nur am Hauptmarkt in Nürnberg, sondern genauso am Viktualienmarkt in München verkauft. Hier in Franken wächst es, klimatisch bedingt, einfach besser. Feldfrischen Spargel gibt's schon im April, große Mengen Rhabarber ebenso. Und woher kommt wohl fast der gesamte Schnittlauch für das Münchner Oktoberfest? Für die frischen grünen Schnittlauchbrote, die ebenso wie Rettich, der „Radi“ – kunstvoll in Spiralen geschnitten – frisch und gesund zum Bier munden? Und die Radieschen, der Salat, das Kraut fürs Sauerkraut, der Rotkohl ...? Aus dem Knoblauchsland, natürlich. Natürlich! Wissen und schauen, wie und wo's wächst! Starten Sie zusammen mit uns eine Genuss-Entdeckertour, lernen Sie dabei Frankens Gemüsegarten auch einmal abseits der stark befahrenen Autostraßen kennen.

Es gibt so viel zu sehen, dass es sich empfiehlt, den „8er“ samt seinen Varianten mehrmals oder in Teilabschnitten zu fahren oder zu begehen und immer wieder etwas anderes anzuschauen und die zahlreichen Einkehrmöglichkeiten und Gemüsesorten durchzuprobieren.



Gemüseteller (VGN © VGN GmbH)



Salatmix (VGN © VGN GmbH)

Metzgereien, bei denen man weiß, woher das Vieh kommt, und Bäckereien, die noch selbst backen und auch Kaffee zum Kuchen ausschenken, gibt es hier, ebenso wie die zahlreichen fränkischen Gastwirtschaften, bei denen Sie die erntefrischen Regionalprodukte fein zubereitet genießen können. Spargel und Salat, aber auch einheimisches Wild werden hier wohlschmeckend und ohne lange Transportwege serviert.

Mit Gepäcktaschen ausgestattet können Sie sich außerdem wochentags mit echten frischen Regionalprodukten bei den zahlreichen Ab-Hof-Verkaufsstellen eindecken. (Liste mit Öffnungszeiten im Anhang.) Es gibt nicht nur Gemüse, allen voran Spargel, sondern auch Erdbeeren, zur Saisonzeit in Almshof aus dem Automaten, ebenso wie frische gekühlte Rohmilch vom Milchzapfhäusla am Ortsausgang von Eltersdorf (Richtung Tennenlohe), auch in kleinen Mengen zum Sofortgenuss. Flaschen und Becher können Sie mitbringen, aber auch am Automaten erwerben.

Karte



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

Die Tour hat einen sehr flachen Verlauf, es geht immer nur minimal bergauf bzw. bergab. max. 20 - 50 Höhenmeter. Auch für ungeübte Radler empfehlenswert. Beste Voraussetzungen für eine gemütliche Tour, auf der man alle Genüsse des Knoblauchlandes auskosten kann.

Etappe 1

Strecke -Teil 1 Eltersdorf Bahnhof - Knoten Höfles

Eltersdorf Bahnhof – Kleingründlach 4,5 km – Großgründlach, Abzweig Irrwaldschleife 6,0 km – Boxdorf, Kothbrunnengraben 9,5 km – Dampfziegelei – Rodelhügel – Knoten Höfles 12,6 km

Streckenbeschreibung - Teil 1

Zum Start am **Bahnhof Eltersdorf** müssen wir zuerst in die unter dem Bahnhof hindurchführende **Weinstraße**.

- Aus Richtung Süden (Nürnberg) geht das aktuell wegen Baumaßnahmen (Stand: 1/2015) nur über eine längere Treppe. Unten auf der Weinstraße nach Osten (Richtung Brücke über die A3) fahren.

- Aus Richtung Norden (Erlangen) können wir sofort barrierefrei fahren: Den Bahnhof nach rechts in die Bahnstraße verlassen, dann wieder rechts mit der Radunterführung unter der Bahn hindurch und Am Pestalozzingring nochmal rechts und dann nach links in die Weinstraße auf die Brücke über die A3 fahren.

Vor der Brücke über die A3 nach rechts in den Feldweg zum schon sichtbaren Milchzapfhäusla abbiegen. Hier gibt es frische Milch vom Bauernhof (Rohmilch, gekühlt und filtriert, 2–3 Tage haltbar, auch in kleinen Mengen ab 5 Cent zapfbar), selbstgemachte Marmeladen und Käse in vielerlei Varianten aus dem „Regiomaten“ zum sofortigen Genuss oder zum Mitnehmen.



Milchzapfhäusla (VGN © VGN GmbH)

Geöffnet von 7.30–19.30 Uhr.

Außerdem können an diesem Lern- und Erlebnisbauernhof auch Kindergeburtstage mit melken, Tiere streicheln, basteln etc. gefeiert werden, siehe www.erlebnishof-eichenmueller.de

Danach fahren wir am kurz darauf folgenden Abzweig mit der Radwegmarkierung Nr. 2 rechts und vor der Bahnunterführung nach links an der Bahnstrecke entlang nach Süden, dann links den Hügel hinauf. Bei den beiden Abzweigungen stets rechts halten und den

breiteren Weg nehmen, bis wir im idyllisch gelegenen Ort Kleingründlach auf die Hauptstraße stoßen. Es geht nun links nach Großgründlach mit dem weithin sichtbaren Schloss auf der Anhöhe.



Großgründlacher See (VGN © VGN GmbH)



Großgründlach (VGN © VGN GmbH)

Auf der rechten Seite des Schlosses führt eine Lindenallee geradewegs vom Schlosspark zum ehemaligen „**Irrgarten**“. In der Barockzeit angelegt, gab es früher hier ein Netz von Wegen mit Abzweigungen, Kreuzungen, Sackgassen und Wegeschleifen zum „In-die-Irre-Gehen“ als Vergnügen.

Der Verlauf des Abstechers als Zusatzschleife in das heutzutage urwaldartig anmutende, naturgeschützte Waldstück an der Abzweigstelle im Ortskern rechts ist in der Karte gepunktet eingezeichnet.

Zunächst aber geht es sanft bergan und nach zweimaligem Rechtsabbiegen zur Kirche und in die **Großgründlacher Hauptstraße**, einstmals als „eine der schönsten des Landes“ bezeichnet. Im Ensemble von **Schloss und Kirche** ist auch ein kleines Wächterhaus, ein Fachwerkbau von 1791, eigens für den Nachtwächter erbaut, in dem sich heutzutage ein kleines Ortsmuseum befindet. (Geöffnet: 1. So. im Monat, 14–16.30 Uhr und n. Vereinb. Im Wesentlichen sind dort Dokumente und Bilder aus dem Ort, der 1021 erstmals genannt wird, zu sehen. Einen Schwerpunkt bildet daneben der Anbau von Tabak ab 1750 im so genannten Fürther-Erlanger Anbaubereich. An die Bombardierung durch englische Flieger 1943 wird mit Bildmaterial erinnert.)

Auch gibt es hier, bergab fahrend links, noch einen Bäcker, der bekannt gut selbst bäckt, was man gleich samt Kaffeeauschank, an kleinen Bistrotischen sitzend, probieren kann. Ein kleines Sortiment von Waren aller Art ergänzt die Nahversorgung, ebenso wie der Metzger zum Brotzeitholen und mehrere **Ab-Hof-Läden** mit frischen Regionalprodukten.

Die Straße hinab bis zu „Heidis Gemüseladen“. Kurz oberhalb der Metzgerei geht es jetzt nach links auf die andere Straßenseite, dann sogleich wieder rechts in die **Volkacher Straße**, von der wir dann nach der **Bushaltestelle „Hansengarten“** rechts in einen unbefestigten Weg abbiegen. Im Sommer und Herbst leuchten hier auf immer wieder anderen Feldern, denn Fruchtwechsel auf den Äckern ist seit jeher ein wesentliches Element der ertragreichen Landwirtschaft, abwechselnd grüne und gelbe Zucchini und orange Kürbisse in allen Größen zwischen Getreide- und Kartoffelfeldern. Fast vorne an der Würzburger Straße, rechts neben der Linkskurve, hat man die Gründlach renaturiert und eine **Fischtrappe** eingebaut.

An der Ampel die Straße queren, geradeaus am Wertstoffhof vorbei, nach **Boxdorf** hinein und durch die Straße Zum Himmelreich zum Boxdorfer Dorfweiher vorfahren. „Bauminseln“ und Wasservögel geben einen Anblick wie aus dem Bilderbuch ab.

Hier rechts ab und dann nach der Brücke und vor dem Lottogeschäft links hinab in den schmalen Rad- und Fußweg und am **Kothbrunnengraben** entlang bis zur Infotafel fahren. Schöner Spielplatz mit Brotzeitbänken zu beiden Seiten des Baches einige Meter weiter vorne. An der Infotafel rechts ab und geradewegs hoch zur Boxdorfer Hauptstraße fahren, wo unser Weg nach links geht.

Bei einem Abstecher nach rechts kommen wir an den typischen denkmalgeschützten Barockgebäuden im alten Ortskern vorbei. Beim **Schindlerhof** sind Radfahrer im japanischen Teegarten oder in einladenden Gasträumen willkommen, um die Synthese von Fränkischen Regionalprodukten und internationaler Küche auszuprobieren. („Franken geht fremd.“) In der Hasengasse, ein paar Meter vorne (nach rechts von der Hauptstraße abbiegen), fällt ein **altes Bauernhaus** (mit grünen Fensterläden) aus dem 15. Jh. mit drei verschiedenen Hausnummern auf, daneben kann man regionale Gastronomie in „Rainers Restaurant“ genießen, allerdings nur auf Voranmeldung oder mittwochs. Wir drehen dann eventuell um und fahren die Hauptstraße wieder zurück.



Dampfziegelei (G. Härer © G. Härer)

Von der Hauptstraße nach rechts in die Fritz-Erler-Straße abbiegen. Die imposanten roten Ziegelbauten am großen Festplatz (im August kann man sich hier bei einer großen Fränkischen Kerwa vergnügen,

gesamter Kirchweilender unter: <http://knoblauchland-info.de/aktuell/>) sind die imposanten Reste einer alten stillgelegten **Dampfziegelei**.

Wir fahren bergauf weiter, bis es nach einer Linksbiegung zwischen Haus-Nr. 93 und 95 nach rechts auf einem unbefestigten Rad-/Fußweg zu einer großen Wiese mit Brotzeitisch und Spielgeräten geht. Geradeaus auf den leuchtend grünen Rodelhügel zufahren, diesen bergauf rechts umfahren, um auf dem grob geschotterten Feldweg daneben nach oben zu gelangen.



Rodelhügel (VGN © VGN GmbH)

Der kleine Anstieg wird mit einem weitschweifenden Rundumblick belohnt.

Zur Orientierung: Rechts im Westen liegt der Boxberg mit dem eckigen Turm, noch weiter rechts davon das Industriegebiet Schmalau. Vor uns im Süden taucht nach und nach die Silhouette Nürnbergs auf: der hohe Fernsehturm in der Mitte, rechts daneben, der kleinere, oben mit Aufbau, ist der bekannte „Quelle-Turm“.



Nürnberg Silhouette (VGN © VGN GmbH)

Wir sind jetzt im „Herzen“ des Knoblauchslandes: Bunt gestreifte Felder mit Salat- und Gemüsekulturen, den so genannten Feinkulturen, sowie Spargelfelder in den unterschiedlichen Phasen ihrer dreijährigen Kultur, nebst dem „Zubehör“, wie – je nach Jahreszeit – aufgespannte oder zusammengerollte ewig lange Plastikfolien (Diese haben eine schwarze und eine weiße Seite, die temperaturabhängig ausgerollt und gewendet wird) und Spargelspinnen zur Rationalisierung des Spargelstechens, einzelne Getreide- und klein getupfte Blumenfelder strukturieren zusammen mit Kohlrabi und Kohl-, Wirsing-, Lauch-, Rettich-, Spinat-, Rhabarber- und Schnittlauchfeldern die Landschaft auf vielfältige und dabei wohlgeordnete Weise – ein Augenschmaus, quasi ein Gesamtkunstwerk. Besonders schön sieht es aus, wenn im Gegenlicht der glitzernden Wasserwerfer immer wieder Regenbogen entstehen. Hier, im Norden des Knoblauchslandes, gibt es ihn noch, den kleinteiligen, abwechslungsreichen Gemüseanbau, abseits von Monokulturen.

Noch können wir hier den freien Blick ohne die im Süden so zahlreichen, störenden großflächigen Glasgewächshäuser genießen – und da taucht ein Stückchen weiter vorne auch schon am Horizont linksseitig die Nürnberger Burg in der Ferne auf. Noch weiter links, der hohe rote Ziegelschornstein, gehört zu den Bast-Hefewerken, die seit über 150 Jahren in Betrieb sind. Er ist so etwas wie das Wahrzeichen von Buch und je nach Windrichtung kann man die Hefe bereits hier erschnuppern und schon mal im Voraus ans genussvolle Biertrinken denken.

Bevor wir nach **links in den Teerweg** abbiegen, sehen wir geradeaus, leicht rechts, weit vorne schon den Kirchturm von Poppenreuth.

Hier ist gleichsam die Wiege des Knoblauchslandes, denn man fing an diesem Ort als Erstes an, im ersten Jahrtausend n. Chr., den Wald zu roden und das einstmals sumpfige Land trockenzulegen, um Ackerland zu gewinnen und Siedlungen anzulegen. Auch war die Poppenreuther Kirche einst die Mutterkirche der jüngeren Sebalduskirche zu Nürnberg. Was nach dem Abbiegen schräg vorne wie ein „weißer Hochstand mit Kreuz“ anmutet, ist die moderne Kirche von Boxdorf auf der anderen Seite der B 4, die die einst vereinte Gemeindefläche zerschneidet.

Bei dem **schmalen langgestreckten Gartengrundstück** links am Wegesrand geht es erneut **unbefestigt rechts ab**, die **Nächste wieder links**, dann **rechts und nochmal rechts** (Teerweg), dann **gleich wieder links** auf geteertem Weg abbiegen. Am **großen Wasserbehälter** müssen wir **auf der Autostraße** ganz **kurz nach links** und **sofort wieder rechts**.

Am besten zählen wir jetzt die geteerten Querwege auf der linken Seite: Beim dritten geteerten Querweg linksseitig sind wir am **Knoten Höfles**, dem Kreuzungspunkt unseres 8ers, angelangt (12,6 km).

Knoblauchsland-Runde: Hier können wir **abkürzen**, falls uns der ganze Achter zu lang werden sollte: Teil 2 und Teil 3 weglassen und sofort mit **Teil 4** über Buch, Kraftshof und Neunhof noch die Highlights des Knoblauchslandes mitnehmen. Ganz minimalistische Genussradfahrer können natürlich auch in Buch mit MaximalRegionalGenuss (Das „Bammes“ in Buch ist Mitglied bei www.regionalbuffet.de) einkehren und sich dann gleich per Flughafen-U-Bahn **U2** nach Hause chauffieren lassen.



Gasthof Bammes (VGN © VGN GmbH)

Etappe 2

Strecke -Teil 2 Knoten Höfles - Abzweig Espan Quelle

Knoten Höfles – Ronhof 1,7 km – Kronach 2,4 km (ehem. LDMKanal: Gasthaus Weigel: Schiffsmodelle) – Stadeln 4,9 km (Bf. Vach) – Regnitztal: Wasserrad 5,2 km – Zusammenfluss: Rednitz-Pegnitz 7,5 km – Abzweig Espan-Quelle 10,5 km

Streckenbeschreibung - Teil 2

Am **Knoten Höfles** rechts (nach Westen) abbiegen und über alle Kreuzungen geradeaus nach **Ronhof** hinein. Wenn es nicht mehr geradeaus weitergeht, links herum und vorne an der **Ronhofer Hauptstraße** **rechts** abbiegen.

Ein kurzer Abstecher nach links führt zu einem schönen blumengeschmückten Ab-Hof-Verkauf, der seine zahlreichen frischen Gemüsesorten durch ein ausgesuchtes Sortiment kleinbäuerlich erzeugter Spezialitäten aus Südtirol (handgemachter Käse, Schinken, Salami etc.) ergänzt hat.

Auf der **Ronhofer Hauptstraße** geradeaus über den Kreisverkehr bis nach **Kronach** fahren.

Kronach lag einst, statt an der A 73, am ehemaligen Ludwig-Donau-Main-Kanal und war damals ein vielbesuchtes, weithin bekanntes und begehrtes Ausflugsziel für Jung und Alt. Die Nürnberger konnten hierher per Ausflugsdampfer, beispielsweise von der Fürther Kreuzung (bei Doos), fahren. Davon zeugt immer noch eine sehenswerte Bildergalerie zur Bootsanlegestelle in Kronach mit Originalfotos aus dem 19. Jahrhundert und historischen Schiffsmodellen, die im Foyer des historischen **Gasthofes Weigel** zu bestaunen sind.

www.gasthof-weigel.de/historischer-gasthof.html

Unser Weg in Kronach geht kurz vor dem Gasthaus Weigel nach rechts ab in den Bisloher Weg, dann links Am Reichgraben entlang und mit einer Linkskurve über die A 73. Nach weiteren 1,2 km überbrücken wir die Bahnlinie. Wer die Tour hier beenden will, kann

nach dem Ortsschild rechts abbiegen, am Ende der Straße wieder rechts – und parallel zu den Bahnschienen zum **Bahnhof Vach** gelangen (1,1 km). Lassen Sie sich aber nicht verwirren: Wir sind hier in Stadeln, Vach liegt mehr als 2 km westlich auf der anderen Seite der Regnitz!

Nun hinab in den Regnitzgrund: Nach der Bahnbrücke in die 3. Straße links, die Buchenstraße, abbiegen, an deren Ende rechts herum, nach der Linkskurve nochmals rechts, dann die Stadelner Hauptstraße bei der Druckknopf-Ampel queren, dann ein paar Meter nach rechts versetzt der Wiesengrundstraße folgen und nach der halben Linkskurve geradewegs hinab ins Regnitztal fahren.

Wir sind jetzt auf der vielfach markierten Haupt-Radweg-Achse im Regnitztal, mit der Deutschlandroute 11 und dem Paneuropa-Radweg von Paris über Nürnberg bis nach Prag, der hier zuverlässig mit grünweißen Radschildchen markiert ist. Hier links in Richtung Fürth und Nürnberg abbiegen. Zuvor lohnt sich geradeaus ein Abstecher zum Wasserrad an der Regnitz (den Winter über ist es abgebaut) mit mehreren Brotzeitbänken und schönem Blick.

Nach 2,3 km im Regnitzgrund (ab dem Wasserrad), kurz vor der Fürther Ludwigsbrücke, die wir dann unterqueren, sind wir am Zusammenfluss von Pegnitz und Rednitz, aus denen hier die Regnitz entsteht. Nach weiteren 2,9 km sind wir bei der „Kleinen Mainau“ und damit beim nach links führenden Abzweig Espan-Quelle angelangt. (Die Stelle ist leicht zu übersehen; falls man schon am Quellensteg oder gar bei der Unterquerung der A73 angelangt ist, muss man wieder 200 bzw. 400 m zurück!)



Auf dem Weg zur Espanquelle (VGN © VGN GmbH)

Links am Hügel, der übrigens durch den Aushub des Ludwig-Donau-Main-Kanals entstanden ist und durch die Südwestlage ein ähnlich warmes Klima haben soll, wie die bekannte große Insel Mainau im Bodensee, ist ein **kleiner roter Backsteinbau** (ein in der warmen Jahreszeit geöffnetes Toilettenhäuschen) zu sehen. In Sichtweite davon: der 200 m entfernte Quellensteg rechts vorne, der eine Brücke zum ebenfalls schon sichtbaren Fürther Rundfunkmuseum schlägt.

Wer die Tour hier beenden möchte, passiert nach dem Rundfunkmuseum den Durchlass durch die Gebäude und trifft auf die Kurgartenstraße. Nach dem Fußgängerübergang wenige Meter links, dann in die Ludwig-Quellen-Straße rechts und geradewegs weiter zur **U-Bahn-Station Stadtgrenze U1**, die wir nach der Unterführung durch die Fürther Straße erreichen. Für den **Knoblauchland-8er** biegen wir **links** ab: kleines unauffälliges Schildchen „Espan-Quelle“.

Etappe 3

Strecke -Teil 3 Espan-Quelle - Poppenreuth - Knoten Höfles

Abzweig Espan-Quelle – Ruhstein – Poppenreuth 1,6 km – Höfles 3,5 km – Knoten Höfles 4,2 km

Streckenbeschreibung - Teil 3

Zur **Espan-Quelle**: **Links in den Schotterweg** abbiegen und dem 2008 renaturierten Bachlauf leicht bergauf durch die schön angelegte blumenreiche Anlage bis zum 2007 errichteten Quelltempel folgen.



Quelltempel (VGN © VGN GmbH)



Espan-Quelle (VGN © VGN GmbH)

Das beim Austreten ca. 20–22°C warme Quellwasser der Espan-Quelle ist stark eisenhaltig (weitere Infos über die Zusammensetzung, siehe Geoinfo: www.angewandte-geologie.geol.uni-erlangen.de/espan01.htm) und fließt deshalb als eigenartig gefärbter goldbrauner Bach in die Pegnitz. Im Sonnenlicht glitzert es wunderbar. Man kann es mal versuchen, es ist nicht unbedingt wohlschmeckend, größere Mengen sollten aber nur auf ärztlichen Rat eingenommen werden (siehe Infotafel).

Danach kurz und steil bergauf (weitere Heilquellenweg-Infotafel) zur höchsten Stelle und weiter über die Fuß- und Radbrücke über die A 73, nächste Straße links, ca. 250 m nach dem Ortsschild dann rechts in die **Weigmannstraße**, die stark befahrene **Hans-Böckler-Straße** queren, der **Hermannstädter Straße** bis zum Ende folgen und nach links in den Kreuzstein weg abbiegen. **Poppenreuth** liegt vor uns. Bevor wir nach einer Halblinkskurve in die **Poppenreuther Straße** kommen, sind auf einer Grüninsel linksseitig ein **steinernes Sühnekreuz** und ein schon etwas bemooster **Ruhstein** zu sehen.

Ruhsteine stammen aus der Zeit zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, als Bauern, Knechte, Mägde, Boten, Hausierer oder Händler schwere Lasten noch mit Rückentragen oder auf dem Kopf beförderten. Damit die Benutzer das Transportgut nach der Rast selbstständig wieder aufnehmen konnten, sind die meisten Ruhsteine deutlich höher als gewöhnliche Sitzbänke. Die jeweiligen Formen reichen von einfachen, grob behauenen Steinen bis hin zu mehrgliedrigen, kunstvoll gestalteten Bänken. Aufwändigere und neuere Exemplare verfügen über einen niedrigen Teil zum Sitzen und einen hohen Teil für das Abstellen der Traglasten. Oftmals war nur die Abstellmöglichkeit aus Stein ausgeführt, so dass die dazugehörige Sitzbank aus Holz nicht mehr erhalten ist.

Sühnekreuze waren eine Art der Bestrafung für einen Totschlag auf der Grundlage des alten deutschen Volksrechts. Der Mörder wurde dazu verurteilt, an einer Stelle, die von der Familie des Opfers benannt wurde, ein Sühnekreuz zu errichten. Dies war dann möglich, wenn sich Täter und Opferfamilie auf eine solche private Sühnung einigen konnten. Oft waren damit weitere Strafen wie Stiftungen, Wallfahrten oder Unterhaltszahlungen verknüpft.



Sühnekreuz (VGN © VGN GmbH)

Zum Poppenreuther Sühnekreuz erzählt man sich folgende Sage:

Dereinst soll ein fleißiger Bauer aus Poppenreuth gemeinsam mit seinem Knecht Heu auf sein Fuhrwerk geladen haben. Der Himmel über ihnen zog sich mehr und mehr zu, und so trieb er seinen Knecht zur Eile an, damit das Heu noch trocken eingefahren werden konnte. Doch alle Plackerei half nichts, nochehe der Wagen zur Hälfte beladen war, prasselte heftiger Regen – begleitet von Blitz und Donner – hernieder. Wütend über die vergebliche Mühe erhob der Bauer seine Heugabel drohend gen Himmel und schimpfte und schändete, dass der Herr im Himmel nicht hatte warten können, bis er sein Heu in die Scheune hätte bringen können. Solle ihn doch gleich der Blitz erschlagen, hörte der Knecht ihn noch zetern, als es einen heftigen Knall tat. Just in diesem Augenblick war ein Blitz aus den Wolken gefahren und hatte den gotteslästerlichen Bauern niedrigerissen. An dieser Stelle, an der der Frevler von der Strafe Gottes getroffen wurde, errichtete man zur Erinnerung und eindringlichen Mahnung ein Steinkreuz.

An der **Poppenreuther Straße**, wo es auch zu Fränkies geht, zweigt unser Weg am Ortsrand **rechts von der Straße V-förmig** ab. Zuvor lohnt sich ein Abstecher (ca. 500 m) zur **Poppenreuther Kirche St. Peter und Paul**, die als ursprüngliche Mutterkirche der Nürnberger Sebalduskirche wesentlich älter als diese ist. Die Poppenreuther Kirche ist fast immer offen (Projekt „Offene Kirche“), zur Besichtigung kann ein interessanter **Kirchenführer** mit vielen Fotos und Detail-Informationen (<http://peter-und-paul.jugend-ppp.de>) online abgerufen werden.



Vor der Kirche Poppenreuth (VGN © VGN GmbH)



St. Peter und Paul Kirche (VGN © VGN GmbH)

Poppenreuth gilt als die „Wiege des Knoblauchslandes“, denn hier begannen im 9. Jh. n. Chr. durch einen Grafen v. Poppo die Rodungstätigkeiten im Knoblauchsland, um dem einstmalig bewaldeten Landstrich Siedlungsflächen abzutrotzen, die im Laufe der Zeit zu einem zusammenhängenden landwirtschaftlichen Gebiet, eben dem Knoblauchsland, wurden. Übrigens: Der Name „Knoblauchsland“ dürfte von den Zwiebelgewächsen kommen und daher, dass früher schon als Besonderheit auch Knoblauch angebaut wurde, der sehr charakteristisch für diesen Landstrich war.

Bei **Fränkies** abzweigen (Fränkische Regionalprodukte und hausgemachte Spezialitäten, freitags selbst gebackenes Bauernbrot, Eigenbaupflanzen, zur Saison vielerlei Tomatensorten in allen Größen und Farben) und dem geteerten Flurbereinigungsweg folgen: Rechtskurve, Linkskurve, beim nächsten geteerten Weg rechts abbiegen, an der kleinen Straße links, nächste Straße rechts und nach **Höfles** hinein. Linksseitig das **Alte Schloss**, das auch heutzutage als Gastwirtschaft (www.gasthaus-altes-schloss.de (auch Rezepte werden hier verraten)) genutzt wird.

In diesem Herrensitz von 1762, damals mit Stadel, Stallung, Backofen, Schweinestall, Pumpbrunnen und Sommerhäuschen, ferner Gärten, Äcker und Wiesen sowie einem Waldrecht im Sebalder Wald, kehrten schon die Ansbacher Markgrafen auf dem Weg nach Bayreuth ein.

In der Bäckerei, wo wir ein Stück weiter vorne links abbiegen, wird noch selbst gebacken, was auch die Öffnungszeiten verraten (montagnachmittags geschlossen, lange Mittagspause) links ab. Am nächsten geteerten Querweg sind wir wieder am „Knoten Höfles“, dem Mittelpunkt unserer 8, angelangt.

Für den Weiterweg rechts (nach Osten) abbiegen und auf den hohen Ziegelschornstein von Buch zufahren.

Etappe 4

Strecke -Teil 4 Knoten Höfles - Eltersdorf

Knoten Höfles – Buch 1,3 km – Abzweig Irrhainstraße (U-Bahn Flughafen, Anschluss: 3,8 km) – Kraftshof Kirche 3,9 km – Irrhain 5,0 km – Schloss Neunhof 6,8 km – Reutles 9,5 km – Tennenlohe Kirche 11,5 km – Eltersdorf Bf. 14,8 km

Streckenbeschreibung - Teil 4

Der Teerweg vom **Knoten Höfles** nach Osten stößt kurz vor Buch auf den **Seeweg**. Links abbiegen und in den Ort. Auf der rechten Seite: die ehemalige „Kleinkinderschule“ (Nr. 9) von 1905, die heute ein Antiquitätengeschäft beherbergt. Wir stoßen auf die holperige, gepflasterte **Bucher Hauptstraße**. Im alten **Bucher Ortskern** gibt es

nicht nur sehenswerte historische Bausubstanz, sondern auch das bei Radlern besonders ungeliebte Kopfsteinpflaster, weswegen wir die ursprünglich erhaltene Bucher Hauptstraße meiden.

Trotzdem lohnt das historische Ensemble im Ortskern von Buch eine weitere Besichtigung. Das alte Buch, damals eine Gehstunde entfernt von Nürnberg, war bekannt wegen seiner Wirtshäuser, z. B. in der Bucher Hauptstraße 112 das ehemalige Gasthaus „Zum goldnen Stern“ (1647), ein zweigeschossiger Satteldachbau mit Aufzugswalm und Fledermausgauben, der darauf wartet, wieder aus seinem Dornröschenschlaf erweckt zu werden.

Wer einen lohnenswerten Blick auf die bemalte Fassade werfen will, muss hier ein Stück nach links auf dem Kopfsteinpflaster vorfahren. Einkehren kann man hier leider nicht mehr, dafür aber im noch älteren Gasthaus Bammes von 1425, in dem 1573 der erste Spargel serviert wurde. Auch heutzutage stehen saisonale regionale Produkte mit frischen Zutaten aus dem Knoblauchsland ganz im Mittelpunkt; das „Bammes“ ist Mitglied der Regionalinitiative Regionalbuffet.

<http://www.regionalbuffet.de/index.php>

Unser Weg quert die gepflasterte Straße nur und führt nach dem Gasthaus Bammes geradewegs in den Hofwiesenweg und gleich darauf rechts in den Georg-Ziegler-Weg und am Bucher Landgraben entlang. Hier scharren noch Hühner nach Körner und uralte dicke Bäume säumen den Weg am Bach. Eine Pferdekoppel. Ländliche Idylle im Städtedreieck, nur die nahe B 4 und der Flughafen verraten die Nähe zu den Großstädten.

Unter der B4 hindurch, am Weiher auf der rechten Seite vorbei, bis zur Irrhainstraße. Hier besteht geradeaus Anschluss an die **U2** (Flughafen). Barrierefreier Zugang mit Aufzügen. Den „Flughafenhügel“ davor kann man für einen Panoramablick auf die Startbahn und den Tower des Flughafens besteigen.

Wir fahren nach links in die Irrhainstraße. Der Irrhainstraße am Flughafen entlang nach Norden bis Kraftshof folgen. Links in die Schiestlstraße abbiegen, dann links der Glaserstraße bis zur Nr. 18 folgen und rechts abbiegen: Vor uns liegt die Kraftshofer Wehrkirche St. Georg, eine der wenigen gut erhaltenen mittelalterlichen, frän-

kischen Kirchenburgen mit Wehrgang und vollständigem Mauerring. Im Kirchhof sind, wie früher üblich, nicht nur der alte Friedhof, sondern auch ein ehemaliges Schulhaus und die Messnerwohnung.



VGN-Team in Kraftshof (VGN © VGN GmbH)



Kraftshof Wehrkirche (VGN © VGN GmbH)

Davor laden zwei historische Gasthäuser mit schmuckvollen Wirtschaftsauslegern zur Einkehr ein, bei denen es dann und wann auch einheimisches Wild gibt. Danach fahren wir **rechtsabbiegend** über die **Schiestlstraße** und **Lachfelder Straße** an der Nordseite des großen sandsteinummauerten, neueren Friedhofes vorbei. Am umzäunten Grundstück, mit zwei Toren über Eck, geht es links zum

Irrhain, einer Anlage des 1644 gegründeten **Pegnesischen Blumenordens**, der ältesten noch bestehenden Dichtervereinigung Deutschlands.

Damals war in der Nürnberger Innenstadt am angestammten Ort an der Pegnitz kein Platz mehr für die Treffen der Dichter, weshalb er, eine Marschstunde davon entfernt, hierher verlegt wurde. Ursprünglich hatte der Irrhain einen „Schlangengarten“, ein verzweigtes Labyrinth aus einer 900 Meter langen Weißdornhecke. Die Stadt Nürnberg wollte in den 1980ern den alten Zustand eines barocken Irrgartens zum Flanieren, wie es sie häufig in der Barockzeit gab, wieder herstellen, aber Naturschutzgründe – man hätte den kleinen Park „entwildern“ müssen und dabei gefährdete Vogelarten und uralten Baumbestand bedroht – sprachen dagegen. Erhalten sind das Eingangsportal von 1894 und Gedenksteine zahlreicher Dichter.



Irrhain Einfahrt (VGN © VGN GmbH)



Irrhain Gedenksteine (VGN © VGN GmbH)

Nach einer kleinen Rundfahrt den **Irrhain** nach **hinten durch die Bretterzaunlücke** nach **links** verlassen, dann am Zaun entlang und geradeaus auf geteertem Grund weiter, **beim kleinen Häuschen rechts** und nach der Brücke über den Kothbrunnengraben **links vor zur Hauptstraße**. Schöner unverstellter Blick über die Felder und auf den Neunhofer Herrnsitz!



Gemüseanbau vor Neunhof (VGN © VGN GmbH)

An der **Hauptstraße rechts**. Am Orteingang von **Neunhof** hat man um die gotische Neunhofer Martersäule vier Steinkreuze zu einem stimmungsvollen „**Steinkreuznest**“ angeordnet, eine der schönsten Gruppen in ganz Franken. Ein paar Meter weiter vorne ist rechts das sehenswerte **Heimatmuseum** des Heimat- und Trachtenvereines, mit altem Ziehbrunnen davor.

Anhand der Exponate, vom Himmelbett über Wiegen und Alltagsgegenstände, wie Körbe, schönes Geschirr und Holzspielzeug bis hin zum Nachttopf, kann man sich hier das frühere bäuerliche Leben vorstellen, aber auch Trachten, Kutschen, Jagdgewehre und eine Feuerwehrleiter bewahren das Gedächtnis ans bäuerliche Leben im Knoblauchsland.
Geöffnet: jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 13–17 Uhr.

Rechts an der Straße vor zum **Eingang des Barockgartens von Schloss Neunhof** (geöffnet: bei schöner Witterung täglich vom 1.4.–31.10. von 10–19 Uhr).

Herrensitze wie Schloss Neunhof, einer einmaligen Anlage im Umkreis von Nürnberg, dienten ursprünglich den Mitgliedern des Adels als Wohn- und Verwaltungssitz und hier im Knoblauchsland auch gleichzeitig der Verteidigung der Stadt Nürnberg, da so einerseits der Feind früher gesehen werden konnte, andererseits der Reichsstadt Nürnberg das Recht eingeräumt werden musste, diese Anlagen im Angriffsfall militärisch zu nutzen.

Schloss Neunhof (mit Wehranlage, Graben, Brotbackhaus, Waschhaus, Hauskapelle etc.) gehört einer Münchner Erbgemeinschaft und kann wegen Baufälligkeit z. Zt. (Stand: 1 / 2015) nur von außen besichtigt werden. Im Barockgarten mit seinen streng symmetrischen Wegen sind auch die Abgüsse mehrerer altfränkischer Gartenplastiken, zwergenähnliche, nicht unbedingt schöne Gestalten (Eiermännchen, Bratwurstzwerg, Fresszwerg und Zwerg mit Laute), zu bestaunen.



Gartenzwerg Schloss Neunhof (G.Härer © G.Härer)

Danach empfehlen sich mehrere hervorragende Gastronomiebetriebe, die großen Wert auf die Verarbeitung frischer Regionalprodukte legen und auch einheimisches Wild und Fisch auf der Speisekarte haben. Handwerklich hergestellte Produkte aus kleinbäuerlicher Produktion sind hier in mehreren Ab-Hof-Läden zu haben, beim alteingesessenen Metzger kaufen nicht nur Einheimische ein.

Die Neunhofer Kerwa am zweiten September-Wochenende gilt als besonders stimmungsvoll. So mancher Anwohner teilt hier das Jahr nicht nach Jahreszeiten, sondern nach „vor der Kerwa“ und „nach der Kerwa“ ein. Die Kerwagesellschaften des oberen und unteren Dorfes konkurrieren um den höchsten Kerwabaum und den schönsten Festwagen beim großen Umzug.

Der **Oberen Dorfstraße** bis zur Kreuzung mit der **Unteren Dorfstraße** folgen.

Wir biegen **links** ab in die **Untere Dorfstraße**, fahren geradeaus, bis rechts die Bebauung aufhört, und fahren kurz danach bei einem einzelnen Reiterhof **halbrechts in den unbefestigten Weg**, der über drei Brückchen führt: die Gründlach wird überquert und zwei Landgräben; das einst sumpfige Land wird hier durch Lachgraben, Ochsengraben, Nonnengraben und Ziehgraben in die Regnitz entwässert.

Der geteerte Weg überquert schließlich die B 4 – und vor uns liegt **Reutles** mit der links am Ortseingang sichtbaren Felicitaskapelle, ursprünglich aus dem 14. Jh. und wie alle Kirchen im Knoblauchsland einst eine Wehrkirche. Sie erinnert mit ihrem Walmdach an die Konstruktion des Schwedenhauses in Großreuth hinter der Veste.

Wir aber fahren schon davor rechts (Glaskontainer) über die Autobahnbrücke der A3 nach **Tennenlohe**. Am Wetterkreuz rechts vor zur Ampel und links in die **Sebastianstraße**. Auf der rechten Seite scharren Hühner im Gras, deren Eier vom „mobilen Hühnerstall“ in Wendlers Hofladen zu haben sind. Am Ende der Straße geht es in einer Spitzkehre um die kleine, feine Kirche herum, die an manchen Sonntagen zur Besichtigung offen steht.



Durch Tennenlohe (VGN © VGN GmbH)

Moderne Glasfenster und ein über 500 Jahre altes Wandgemälde harmonieren miteinander. Außen erinnern bemerkenswerte Sonnenuhren an drei Seiten an die Zeiten bevor es mechanische Uhren gab. Auffallend an dieser Stelle ist auch das „Rote Ross“, ein altes Fuhrmannswirtshaus von 1609.

Dem Branderweg geradeaus über den Mini-Kreisverkehr folgen, dann rechts in die **Herringsstraße**, links in den Franzosenweg und nach dem Hutgraben rechts in die Gründlacher Straße, der alten Straße nach Großgründlach mit historischen Bauernhäusern. An der folgenden **T-Kreuzung** erst rechts und dann bei den ersten Häusern **links** unbefestigt zur Straße **über die Autobahnbrücke** der A3.



Rückweg nach Eltersdorf (VGN © VGN GmbH)

Nach der Brücke schließt sich unser **Knoblauchland-8er** und wir können noch einmal frische Milch am **Eltersdorfer Milchzaphäusla** links tanken, bevor wir entweder zum **Bahnhof Eltersdorf** oder hinein ins Dorf fahren (Einkehrmöglichkeiten, Hofläden, Anschluss an den Regnitzradweg Richtung Bamberg oder Nürnberg).

Termine

- **Tag der offenen Tür im Knoblauchland**

- 1. Sonntag im Mai

- Jährlich kommen etwa 20.000 Besucher. Organisiert vom Bayerischen Bauernverband öffnen die beteiligten Betriebe ihre Tore und informieren über den Gemüsebau im Freiland und unter Glas: von der Aussaat bis zur Ernte mit Nützlingseinsatz. Maschinenvorfürungen, Verkauf von Gemüse und Beet- und Balkonpflanzen gehören ebenso dazu wie Kutschfahrten, Streichelzoo und ein Kinderprogramm.

- **Pferdetag im Knoblauchland**

- 3. Sonntag im August

- Informationen im Internet: www.pferdefreundeknoblauchland.de

Einkehren

Alle Einkehrmöglichkeiten finden Sie in unserem Ringbuch!

Bitte informieren Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vorab über die aktuellen Öffnungszeiten und Ruhetage. Korrekturen können an freizeit@vgn.de gemailt werden.

Fehler in der Tourenbeschreibung?

Korrekturen können an freizeit@vgn.de geschickt werden. Für jede Mithilfe, unsere Tipps so aktuell wie möglich zu halten, besten Dank!

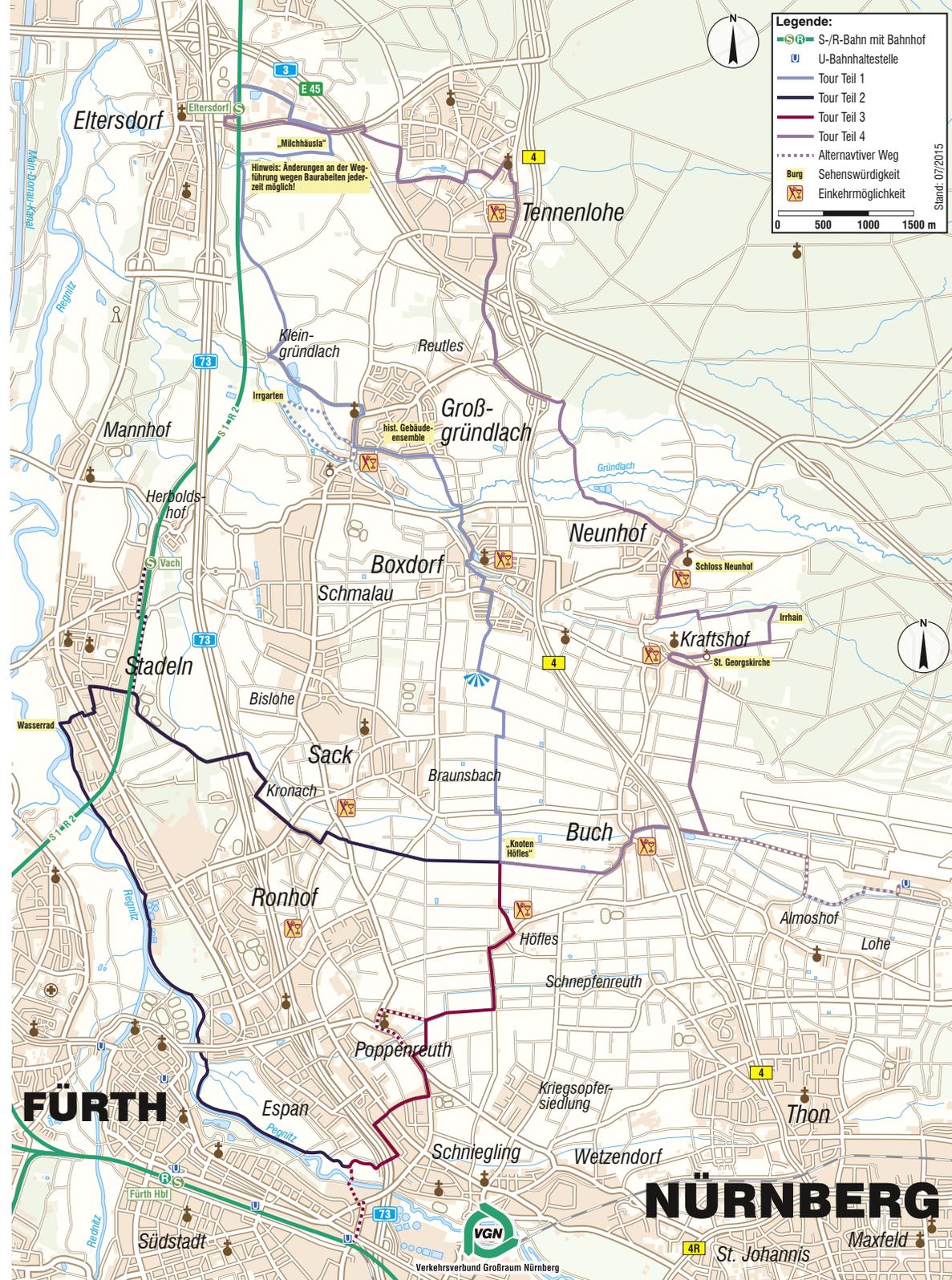
VGN-App

VGN Fahrplan & Tickets für Android, iOS und Windows Phone - mit Fahrplanauskünften, Fußwegekarten und Preis- und Tarifangaben für die gewählte Verbindung.

www.vgn.de/mobil/apps oder in den App Stores

<http://www.vgn.de/radfahren/knoblauchland8er>

Copyright VGN GmbH 2022



Legende:

- S-/R-Bahn mit Bahnhof
- U-Bahnhaltestelle
- Tour Teil 1
- Tour Teil 2
- Tour Teil 3
- Tour Teil 4
- Alternativer Weg
- Burg
- Sehenswürdigkeit
- Einkehrmöglichkeit

0 500 1000 1500 m

Stand: 07/2015

Hinweis: Änderungen an der Wegführung wegen Bauarbeiten jederzeit möglich!

FÜRTH

NÜRNBERG



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg